

Zum Auftakt: Verbraucherwissenschaften und Politikberatung

Ein neues Jahrbuch für Forschung und Diskussionen

Christian Bala und Wolfgang Schuldzinski

Schlagwörter: Experte, Politikberatung, Wissenschaft (STW) | Experte, Expertenwissen, Politikberatung, wissenschaftliche Beratung, Wissenschaftsverständnis (TheSoz)

Abstract

Mit dem neuen „Jahrbuch Konsum & Verbraucherwissenschaften“ möchte das Kompetenzzentrum Verbraucherschutz NRW (KVF NRW) der Verbraucherzentrale NRW eine Plattform für Forschungsergebnisse und Diskussionen innerhalb der Verbraucherwissenschaften bieten. Zum Auftakt werden Beiträge zum Thema „Verbraucherwissenschaften und Politikberatung“ präsentiert, Forschungsergebnisse der im Rahmen des KVF NRW durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Projekte vorgestellt und Ergebnisse einer Sondierungsstudie der Verbraucherzentrale NRW zum nachhaltigen Ernährungsverhalten an Berufs- und Hochschulen veröffentlicht.

Dieser Beitrag erscheint unter der Creative-Commons-Lizenz: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International | CC BY-SA 4.0 Kurzform | <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> Lizenztext | <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

Im Jahr 2019 veröffentlichte der Wissenschaftssoziologe Gil Eyal die Analyse einer Legitimationskrise der Expertise, die darin bestehe, dass die rationale Autorität der Expert:innen in Zweifel gezogen oder nicht mehr anerkannt werde (Eyal 2019; 2021, 199-204). Der Staat habe mit der Indienstnahme von Expertise seine eigene Legitimationskrise überwinden wollen, indem er politische Entscheidungen als notwendige Maßnahmen zu rechtfertigen suchte, weil sie das Ergebnis wissenschaftlicher Konsultation seien (Eyal 2021, 223). Regierungen konnten „die an sie gerichteten Erwartungen nicht mehr zufriedenstellend erfüllen ohne externen Sachverstand, professionelle Expertise, wissenschaftliche Beratung, Gutachten, Kommissionen und Beiräte, und das auch deswegen nicht, weil sich die gesellschaftlichen Erwartungen auf immer komplexere Themengebiete ausdehnen und auf immer weitere, allenfalls noch wissenschaftlich-technisch zu bewältigende Regulierungsbereiche erstrecken“ (Wassermann 2019, 337).

Dieses Verhältnis von Politik und Wissenschaft hatte zur Folge, dass die Expert:innen selbst zum Ziel der Kritik und verantwortlich für die aus ihrem Rat entstehenden Folgen gemacht wurden. Zudem offenbarte sich anhand wissenschaftlicher Dispute, dass auch die Ratgebenden nicht unumstritten waren, andere Expert:innen zu anderen Ergebnissen kamen. Am Beispiel der Umweltverschmutzung verdeutlicht Eyal diesen Prozess:

„Die schädlichen Konsequenzen der durch Risikoexperten legitimierten Entscheidungen — die daraus resultierenden Ungleichheiten, die tatsächliche Verschmutzung und die Umweltzerstörung, die versteckte Triage in der Volksgesundheit — wurden ihnen gleichsam unter die Nase gerieben. Statt dass die Politik zur technischen Problemlösung wurde, wurde die Wissenschaft politisiert. Elterngruppen, Umweltschützerinnen, Atomgegner, NIMBY-Gruppen (Not in my Backyard, nicht vor meiner Haustür) vereinigten sich allesamt, um die Vorurteile, versteckten Annahmen, Wertewahlen und Interessen, die hinter scheinbar technischen Messungen und Bestimmungen von Fakten stehen, offenzulegen. Sie statteten sich mit ihrer eigenen Wissenschaft und ihren eigenen Experten aus; dies bedeutete allerdings, dass verschiedene regulatorische und Politikwissenschaften zu Kampfplätzen für Konflikte zwischen konkurrierenden Expertengruppen, Laienexperten, sozialen Bewegungen und Think Tanks wurden.“ (Eyal 2021, 239 f.)

Gezielt werden auch Wissenschaftler:innen als Gegenexpertise ins Spiel gebracht: Dieses Muster zeigte sich wieder in der Covid-19-Pandemie, wenn etwa

der an der umstrittenen #allesdichtmachen-Aktion beteiligte Schauspieler Jan Josef Liefers sich in einem Streitgespräch mit Jens Spahn ereiferte: „Ein alter Schulfreund von mir ist Wissenschaftler und arbeitet in Stanford zum Teil mit Nobelpreisträgern zusammen: mit Leuten wie John Ioannidis oder Michael Levitt. [...] Und die werden einfach abgebügelt. Wieso? Die haben ihre Erkenntnisse doch auch nicht einfach in Fake-Absicht in die Welt posaunt! [...] Warum werden bestimmte Wissenschaftler gehört und andere nicht?“ (Jan Josef Liefers, in: Lorenzo und Parnack 2021)¹ Politischen Entscheidungsträger:innen, wie Bundeskanzlerin Angela Merkel, wird dann unterstellt, sie hätte „nur auf die Experten gehört, die sagten, was sie hören wollte“ (Gabriele Zaki, zitiert nach Thurm, Wu und Klimkeit 2021).

Auch werden gezielt vermeintliche Expert:innen in Stellung gebracht, wenn es gilt, wirtschaftliche Interessen gegen wissenschaftliche Erkenntnisse durchzusetzen: In der Klimadebatte versuchen „Händler des Zweifels“ (Oreskes und Conway 2012) durch Gegenexpertise die wissenschaftlich gesicherte Erkenntnis des menschengemachten Klimawandels in Zweifel zu ziehen. Historische Untersuchungen zeigen, wie in den 1970-Jahren Anbieter von zuckerhaltigen Getränken und Nahrungsmitteln durch gezielte Einflussnahme Ernährungsempfehlungen beeinflusst haben (Kearns, Glantz und Schmidt 2015).

Es gab also schon vor der Covid-19-Pandemie gute Gründe, das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Politik vor dem Hintergrund der zunehmenden Politikberatung durch Verbraucherforscher:innen zu reflektieren. Unterschiedliche

1 Nur Michael Levitt ist Nobelpreisträger. Den Wissenschaftspreis, der hier zum Zwecke der Seriositätssuggestion genannt wurde, erhielt er gemeinsam mit Martin Karpuls und Arieh Warshel nicht für medizinische Forschung, sondern im Fach Chemie, für die Entwicklung von Modellen, welche die Abläufe von chemischen Reaktionen mithilfe von Computern berechnen (The Noble Foundation 2021). Levitt hat keine Expertise in der Virologie oder der Vorhersage von Pandemieverläufen, was ihm auch den Vorwurf einbrachte, an der „Nobelpreisträgerkrankheit“ (Nobelitis) zu leiden, sich in universal für kompetent zu erachten (Glogger 2021; zur Nobelitis Diamandis 2013; Winter 2011). Der Gesundheitswissenschaftler John Ioannidis ist mit Analysen zur Validität medizinischer Forschung bekannt geworden. In der Diskussion um die Angemessenheit von Schutzmaßnahmen wie den Lockdown tat er sich dadurch hervor, dass er die Gefährlichkeit und Mortalität von Covid-19 als niedrig einschätzte, die Evidenz seiner Berechnungen gelten allerdings als zweifelhaft (Müller-Jung 2021).

Handlungslogiken sind ein Grund dafür, dass ein „erfolgreiches Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Politik keineswegs die Regel, sondern eher die Ausnahme“ ist, wie es Peter Graf von Kielmannsegg (2016, 74) einmal ausdrückte:

„Die Logik des demokratischen politischen Prozesses ist die Logik des Wettbewerbs um Wählerstimmen. Für die Sphäre der Wissenschaft gilt: Der Wissenschaftler ist auf Wahrheitssuche verpflichtet, etwas weniger pathetisch: auf die Suche nach verlässlichem Wissen; auf ein ganz bestimmtes Ideal von Wahrheit oder Richtigkeit also.“ (Kielmannsegg 2016, 75)

Das Wissenschaft bei ihrer Suche nur selten „mit einer Stimme spricht“ (Kielmannsegg 2016, 75), liegt in der Natur der wissenschaftlichen Diskussion begründet; die „Wahrheiten“ der wissenschaftlichen Experten dürften so vielfältig sein wie die Disziplinen, Methoden und Schulen der Wissenschaft, die ihrem Wesen nach vom Widerspruch lebt, von der Debatte und vom Streit. Daher wird ‚die‘ Wissenschaft kaum jemals mit einer einzigen und gar verbindlichen, heilbringenden Stimme sprechen“ (Wassermann 2019, 342). Daher ist ein trotziges „Follow the Science!“ kaum geeignet die Legitimitätskrise der Expertise zu überwinden (Schneider 2020).

Diese Beschreibung gilt auch für die Verbraucherpolitik, muss jedoch durch zwei Besonderheiten ergänzt werden. Zum einen ist Verbraucherpolitik ein äußerst komplexes Feld, dass nicht mal annähernd durch die Einteilung zwischen gesundheitlichem und wirtschaftlichen Verbraucherschutz erfasst wird. Vielmehr gliedert sie sich in unterschiedliche Bedarfsfelder oder Versorgungssysteme (Kenning 2021, 8-11; Fine 2002) und Instrumentenbereiche, wie etwa Regulierung, Verbraucherinformation, -bildung, -interessenvertretung, etc. (Scherhorn et al. 1975), auf. Hinzu kommen besondere Herausforderungen: nachhaltiger Konsum, Datenextraktionsmodelle und maschinelles Lernen oder neue Formen des Konsums. An welche Disziplin soll sich die Politik ratsuchend richten?

Zum anderen war die Wissenschaft nicht unbedingt auf verbraucherrelevante Fragen vorbereitet; eine Verbraucherforschung gab es lange dem Namen, aber nicht der Substanz nach. Eine Studie von 2003 offenbarte das Defizit in der universitären Forschung: Die Mehrheit der 37 befragten Hochschulinstitutionen,

die sich überhaupt mit dem Thema befassten, gaben an, dass der Stellenwert der verbraucherpolitisch relevanten Forschung mittel bis niedrig sei und nahm an, dass der Stellenwert künftig eher ab- als zunehmen werde (Reisch und Farsang 2003, 50-51). Inhaltlich dominierte, so die Studie, die anwendungsbezogene Forschung im Marketingbereich, die „problemorientierte Forschung zur Entscheidungsunterstützung“ oder gar eine „theoretische Fundierung der Verbraucherpolitik“ lag weitestgehend brach (Reisch und Farsang 2003, 118).

Dieser Zustand hat sich seit der Gründung des Kompetenzzentrums Verbraucherforschung NRW (KVF NRW) im Jahre 2012 – und das seit 2018 eine dauerhafte Einrichtung ist – deutlich gebessert. Allein das transdisziplinäre Netzwerk Verbraucherforschung NRW verfügt heute über 340 Mitglieder. Das KVF NRW bietet die Möglichkeit zum trans- und interdisziplinären Austausch und sorgt mit seinen Publikationen für einen Wissenstransfer an Stakeholder und Verbraucher:innen. Und auch das nordrhein-westfälische Modell, die Forschung als Wissenschaft und nicht vorrangig als Instrument der Politikberatung zu fördern, hat sich bewährt. Dies konnte aber auch nur gelingen, weil Wissenschaft von der Politik eben nicht rein instrumentell, als ein auf Beratung und die Produktion nützlichen Wissens getrimmtes Netzwerk von Expert:innen verstanden wurde, sondern die Existenz einer Verbraucherforschung die Voraussetzung darstellt, um überhaupt die Möglichkeit einer Politikberatung zu eröffnen. Wissenschaft kann nur dann Rat gebend wirken, wenn sie nicht unter „unmittelbaren Politikberatungserwartungen“ (Wassermann 2019, 353) steht, sondern sich zunächst einmal als Wissenschaft entwickeln kann und nicht durch „rhetorisch-performative Strategien des Selbstmarketings“ die heilsamen Effekte ihres Rates stetig der Macht anzupreisen gezwungen ist (Wassermann 2019, 341).

So konnte sich eine lebendige und vielfältige Verbraucherforschung entwickeln, die es überhaupt erst möglich macht, über „Verbraucherwissenschaften als eigenständige Wissenschaften“ (Kenning 2021, 18) nachzudenken.

Mit dem neuen „Jahrbuch Konsum & Verbraucherwissenschaften“ möchte das KVF NRW der Verbraucherzentrale NRW eine Plattform für Forschungsergebnisse und Diskussionen innerhalb der Verbraucherwissenschaften bieten. Zum Auftakt des Jahrbuchs finden Sie im *ersten Teil* Beiträge aus unserem damals noch in Präsenz stattfindenden Workshop Verbraucherforschung NRW vom

25. November 2019. Dies soll aber keinen Bruch mit unserer Tradition einleiten: Die „Beiträge zur Verbraucherforschung“ werden 2022 mit den Vorträgen unseres Online-Workshops „Konsumlust und Konsumfrust“² fortgesetzt.

Der *zweite Teil* vereinigt Forschungsergebnisse der im Rahmen des KVF NRW durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Forschungsprojekte. Somit ersetzt das „Jahrbuch Konsum & Verbraucherwissenschaften“ die bisherigen Working Papers des KVF NRW.

Die Verbraucherzentrale NRW ist aber nicht nur eine Partnerin der Forschung, sondern wird in ihren Bereichen und Projekten auch forschend tätig. Im dritten Teil des Jahrbuchs finden Sie die Ergebnisse der Sondierungsstudie „Nachhaltigkeit: Unkompliziert, lecker, gesund und erschwinglich. Zugangswege, Aktionsformen und Inhalte zur Förderung eines abfallarmen, klimafreundlichen Einkaufs- und Ernährungsverhaltens von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Lebenswelten Berufs- und Hochschulen“.

Wir hoffen, dass der erste Band unseres Jahrbuchs das Interesse der Leser:innen findet und laden Forscher:innen aller Fachrichtungen ein, für den 2. Jahrgang Artikel einzureichen. Unser Dank gilt allen an der Entstehung des Jahrbuchs beteiligten Wissenschaftler:innen, Kolleg:innen und Mitarbeiter:innen.

Literatur

Diamandis, Eleftherios P. 2013. Nobelitis: A common disease among Nobel laureates? *Clinical Chemistry and Laboratory Medicine* 51, Nr. 8. <https://doi.org/10.1515/cclm-2013-0273>.

Eyal, Gil. 2019. *The crisis of expertise*. Cambridge, MA: Polity.

–. 2021. *Die Krise der Expertise*. Hg. von Peter Schneider. Zürich: Edition Patrick Frey.

2 Informationen zu dem bis Dezember 2021 stattfindenden Workshop finden Sie unter <https://www.verbraucherforschung.nrw/vernetzen/online-workshop-verbraucherforschung-2021-konsumlust-und-konsumfrust-56291>.

- Fine, Ben. 2002. *The world of consumption: The material and cultural revisited*. 2. Auflage. Economics as social theory. London: Routledge.
- Glogger, Beat. 2021. Der Faktist: Ein brillanter Geist schützt vor Torheit nicht. *higgs*. 15. Juni. <https://www.higgs.ch/michael-levitt-oder-ein-brillanter-geist-schuetzt-vor-torheit-nicht/43015/> (Zugriff: 19. August 2021).
- Kearns, Cristin E., Stanton A. Glantz und Laura A. Schmidt. 2015. Sugar industry influence on the scientific agenda of the National Institute of Dental Research's 1971 National Caries Program: A historical analysis of internal documents. *PLOS Medicine* 12, Nr. 3 (10. März): e1001798. <https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1001798>.
- Kenning, Peter. 2021. Verbraucherwissenschaften – Begriffliche Grundlagen und Status-Quo. In: *Verbraucherwissenschaften: Rahmenbedingungen, Forschungsfelder und Institutionen*, hg. von Peter Kenning, Andreas Oehler und Lucia A. Reisch, 3–19. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29935-4_1.
- Kielmansegg, Peter Graf. 2016. Politikwissenschaft und Politikberatung: Eine Positionsbestimmung. In: *Politikwissenschaftliche Passagen: Deutsche Streifzüge zur Erkundung eines Faches*, hg. von Alexander Gallus, 65–80. Baden-Baden: Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783845259635-65>.
- Kleinschmidt, Christian. 2008. *Konsumgesellschaft*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Lorenzo, Giovanni di und Charlotte Parnack. 2021. Jan Josef Liefers und Jens Spahn: „In der DDR wäre ich für so ein Video wohl in den Knast gekommen.“ *Die Zeit*, Nr. 18 (29. April). <https://www.zeit.de/2021/18/jan-josef-liefers-jens-spahn-allesdichtmachen-corona-kritik> (Zugriff: 13. Juli 2021).
- Müller-Jung, Joachim. 2021. Affäre in der Covid-Forschung: Eine epische Schlacht um verlorene Leben. *FAZ.NET* (14. April). <https://www.faz.net/aktuell/wissen/forscher-john-ioannidis-verharmlost-corona-und-provoziert-17290403.html> (Zugriff: 16. Juli 2021).
- Oreskes, Naomi und Erik M. Conway. 2012. *Merchants of doubt: How a handful of scientists obscured the truth on issues from tobacco smoke to global warming*. London: Bloomsbury.
- Reisch, Lucia A. und Andrea Farsang. 2003. Anhang: Studie zum Stand der Verbraucherforschung in Deutschland im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbandes e. V. (vzbv). In: *Verbraucherforschung in Deutschland: Dokumentation der Tagung vom 8. Oktober 2003*, hg. von vzbv (Verbraucherzentrale Bundesverband e. V., [1-148]. Berlin.

- Scherhorn, Gerhard, Elke Augustin, Heinrich Gustav Brune, Gerd Eichler, Annemarie Hoffmann, Harald Schumacher, Claus Henning Werner und Klaus Wieken. 1975. *Verbraucherinteresse und Verbraucherpolitik*. Kommission für Wirtschaftlichen und Sozialen Wandel 17. Göttingen: Schwartz.
- Schneider, Peter. 2020. *Follow the science? Ein Plädoyer gegen wissenschaftsphilosophische Verdummung und für wissenschaftliche Artenvielfalt*. Critica Diabolis 285. Berlin: Edition Tiamat.
- The Nobel Foundation. 2021. The Nobel Prize in Chemistry 2013: Michael Levitt – Facts. *NobelPrize.org*. 12. Juli. <https://www.nobelprize.org/prizes/chemistry/2013/levitt/facts/> (Zugriff: 13. Juli 2021).
- Thurm, Frida, Vanessa Vu und Lena Klimkeit. 2021. Blog Die 49: „Von Angela Merkel kamen nur Worthülsen“ [14.07.2021]. *Die Zeit* (16. Juli). <https://www.zeit.de/gesellschaft/2021-06/die-49-bundestagswahl-mini-public-corona-politik-diversitaet-demokratie> (Zugriff: 16. Juli 2021).
- Wassermann, Felix. 2019. Salus ubi multi consilarii: Über Heilsversprechen der Politikberatung. In: *Die Grammatik der Demokratie: Das Staatsverständnis von Peter Graf Kielmansegg*, hg. von Ahmet Cavuldak, 335–356. Staatsverständnisse 124. Baden-Baden: Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783845288499-335>.
- Winter, David. 2011. The Nobel Disease. *Sciblogs*. 8. Oktober. <https://sciblogs.co.nz/the-atavism/2011/10/08/the-nobel-disease/> (Zugriff: 19. August 2021).

Über die Autoren

Dr. Christian Bala ist Leiter des Kompetenzzentrums Verbraucherforschung NRW (KVF NRW) der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e. V.

Wolfgang Schuldzinski ist Rechtsanwalt und Vorstand der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e. V.